Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 83 (1955)

Nachruf: Jakob Signer, Heraldiker, Appenzell 1877-1955
Autor: Koller, A.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

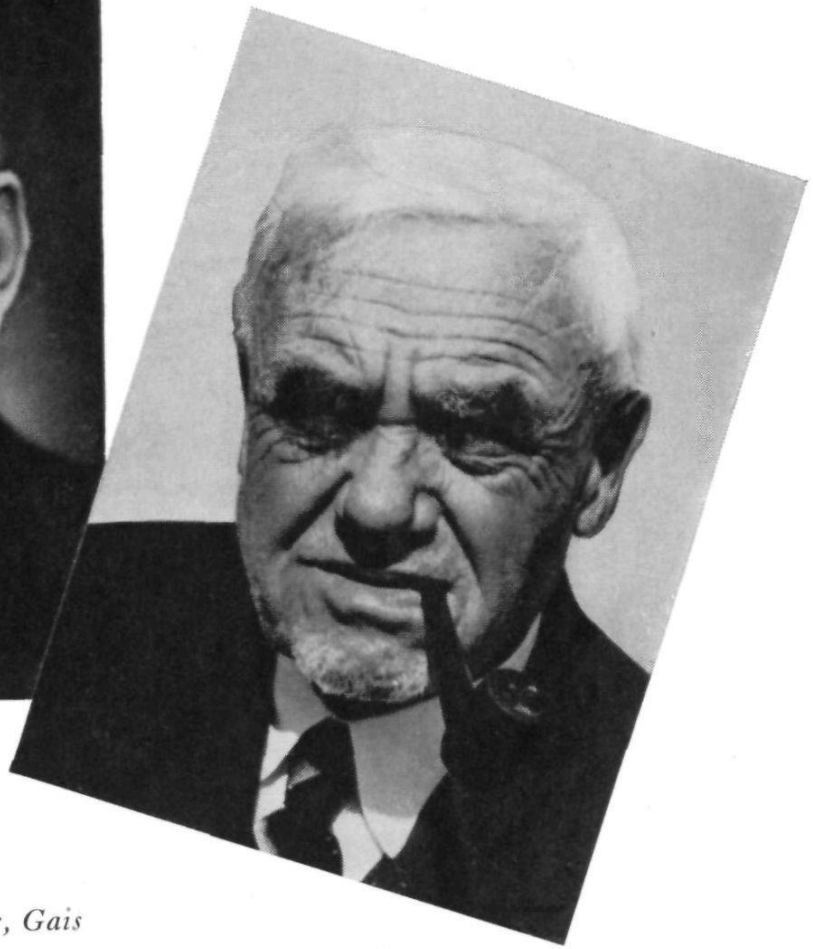
zieht sich manches, das mit allem «Ströten» nicht zu erreichen war.» Sein Menschen und Dinge durchdringendes Auge vermochten seinen Glauben an den Sieg des Guten so wenig zu erschüttern wie die Stürme, denen seine steile Laufbahn ausgesetzt gewesen. Dr. Hofstetter fand in der heimischen Literatur, vor allem in den Werken seines Lieblings Gottfried Keller, in bodenständiger Kunst, in Geschichte und Recht weitere Betätigungsfelder. Erst die letzten Monate machten dem beschaulichen Wirken des alternden Staatsmannes ein Ende. Was aber bleibt, das sind die Werke und Taten. Nicht viele wissen darum. Denn Dr. Hofstetter hat aus seinem Tun nie viel Wesens gemacht. Wer wüßte um die gesetzgeberischen Erlasse und die wirtschaftsfördernden Maßnahmen, die den Verblichenen zum Urheber und Gestalter haben? Wer könnte die vielen Schattenhalb-Wandernden nennen, denen er in sozialer Aufgeschlossenheit mit Rat und Tat beigestanden ist? Es kommt ja nicht darauf an, sondern auf jenen Geist uneigennützigen Wirkens, der trotz vieler Anfechtung von Alfred Hofstetter beispielhaft ausging und ohne den kein Land und kein Volk bestehen kann.

Jakob Signer, Heraldiker, Appenzell

(1877—1955)

Von *A. Koller,* Appenzell

In Appenzell ist am 7. August 1955 im Alter von fast 78 Jahren ein an Körpergestalt kleiner, an wahrer Heimatliebe aber großer Mann gestorben, der weitum bekannt gewesene Heraldiker und Genealog Jakob Signer, von Appenzell. Es stand weder über seiner Wiege geschrieben, noch lag es in seinem «Studiengang» begründet, daß er einst als anerkannte Autorität auf seinen Fachgebieten das Zeitliche verlassen werde, sondern es war einzig seiner natürlichen Begabung, seinem unermüdlichen Eifer und seinem übermächtigen Interesse an der Sache, wie seiner unbeirrbaren Zielstrebigkeit zu verdanken, daß er das geworden ist. Sein Lebenslauf war — kurz gesagt — folgender: Er ist als Sohn eines Malers am 24. September 1877 in Appenzell geboren, hat in der Folge seine Bildungsbeflissenheit dadurch gezeigt, daß er nach der Primarschule noch die damals private Realschule besuchte und hat sich dann an



Nationalrat Dr. Alfred Hofstetter, Gais

Jakob Signer, Heraldiker, Appenzell

Regierungsrat Paul Rotach, Waldstatt

der Hand des Vaters dem Malerberuf zugewandt. Seiner Neigung und seinen Fähigkeiten entsprachen zwischenhinein zwei Lehrjahre bei einem Holzbildhauer, nach denen er aber wieder zum Malen zurückkehrte. Mit 27 Jahren (1904) hat er geheiratet; seine Frau ist aber schon nach 2½ Jahren gestorben. 1907 hat er sich wiederum verehelicht. Diese Ehe, aus welcher drei Kinder hervorgegangen sind, ist 1931 durch den Tod der Gattin aufgelöst worden. Signer hat 1909 eine Stelle angetreten in der Malerwerkstatt der Firma Saurer in Arbon, ist dort 1922 ausgetreten und hat seinen Wohnsitz in Bern aufgeschlagen, wo er (oder mehr noch seine Frau) eine Wirtschaft führte. 1928 ist er in sein Geburtshaus nach Appenzell zurückgekehrt, wo er in stiller Zurückgezogenheit und bescheidenen Verhältnissen seine weiteren Jahre verlebte.

Was ungewöhnlich war am Verstorbenen, das war sein vorwiegend auf ideelle Antriebskräfte zurückgehender Wissenseifer, sein durch das ganze Leben hindurch fortgesetztes unsäglich großes Mühen im Dienste der Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung im besonderen auf dem Gebiet der Heraldik und der Familienkunde, vorwiegend bezogen auf die appenzellischen Verhältnisse. Er hat dabei materielle Überlegungen stets hintangestellt und sich seit seinen jungen Jahren immer mehr seinem Interessengebiet verschrieben. Befähigt durch seine vortrefflichen Fähigkeiten im zeichnerischen und malerischen Gestalten hat er schon früh begonnen, aus allen Quellen die Wappen der appenzellischen Geschlechter und Gemeinwesen zu sammeln und sie in einem großen Originalband farbig wiederzugeben. Schon 1910 hat ihm der damalige Präsident der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft bezeugt, daß er «seit vielen Jahren mit emsigem Fleiß an einem eigenartig angelegten Wappenbuch des ganzen Kantons Appenzell arbeite», welches Werk durch seine «Anlage und gediegene Ausführung von großer Sachkenntnis» zeuge. Geradezu staunenswert sei seine «ungeheure Geduld und die Umsicht im Sammeln und Sichten des Materials». Mit dieser und einer andern ehrenden Empfehlung seitens des Bundesarchivars wurde Signer der Zugang zu den Archiven und Bibliotheken erleichtert, auf die er für seine unablässige Forschung angewiesen war. Er hat all sein Wissen als Autodidakt mühsam zusammengetragen, das einschlägige Schrifttum studiert, Archive «ausgebeutet», Chroniken und alte Zeitungsbände gesichtet, amtliche Verzeichnisse und Bücher, wie sie ihm gerade zugänglich wurden, durchgangen und immerfort aus allem Auszüge für die ihn besonders interessierenden Sachgebiete gemacht mit einem wahren Bienenfleiß. Was er so alles mit der Zeit in den Kopf und in seine Materialsammlungen hineinbrachte, das machte ihn zum bestvertrauten örtlichen Geschichtskenner, vornehmlich auf dem Gebiet der Wappen-,

Fahnen-, Familien- und Ortskunde. Dieses Wissen trug ihm hier und dort bezahlte Arbeiten ein; viel aber gab er auch freigebig Auskunft und Ratschlag; es widersprach seinem Wesen, seinen Mitbürgern nicht bestmöglich zu dienen wo er konnte.

Als Signer noch als Maler bei Saurer arbeitete, ist er bereits durch seine Nebeninteressen und besondern Fähigkeiten aufgefallen. Er ist deshalb dort 1914 aus der Malerwerkstatt heraus — in die Schreibmaterialkontrolle und das Archiv hinübergenommen worden. Er hat die Ordnung des Geschäfts- und Privatarchivs seines Arbeitgebers übernommen und bei der Herstellung des Landenbergsaales im Arboner Schloß die prächtigen Wappen geschaffen. 1916 erschien seine Arbeit über «Wappen und Gemeinden des Kantons Appenzell A. Rh.», der sich 1922—1925 Beschreibungen der innerrhodischen Rhods-, bzw. Bezirkswappen anschlossen. Nach seiner Übersiedlung nach Bern hat Signer an den damals herausgekommenen Wappen-Marken der schweizerischen Gemeinden von Café-Hag gearbeitet. 1924 erschien ein Artikel über die Wappenscheiben im Gemeinderatssaal von Herisau. Wie es in Verbindung mit dem außerrhodischen Landsmann Ernst H. Koller 1926 zur gemeinsamen Herausgabe des gedruckten Appenzellischen Wappen- und Geschlechterbuches, eines Prachtwerkes seiner Art gekommen ist, das steht im Vorwort jenes Buches zu lesen. Der Verstorbene hat dazu namentlich seine große Wappensammlung sowie zu deren Herkunftsnachweisen und zu den Geschlechterbeschreibungen die von ihm gesammelten Unterlagen zur Verfügung gestellt. Wären nicht zwei gleichgesinnte ideale Männer mit Fähigkeiten, die sich gegenseitig ergänzten, zusammengekommen, wäre das große Werk, das für seine Herausgeber ein erhebliches Wagnis und schließlich auch ein wirkliches Opfer bedeutete, nicht herausgekommen. Heute ist es als unentbehrliche Grundlage jeder appenzellischen Wappen- und Familienforschung ein gesuchtes Werk. Was Signer nicht in diesem Band unterbringen und was er erst später laufend wieder zusammentragen konnte, hat er dann in der ab August 1939 vom «Appenzeller Volksfreund» herausgegebenen «Chronik der Appenzell I. Rh. Liegenschaften» veröffentlicht. Die sich über den ganzen inneren Landesteil erstreckende Arbeit läuft noch weit über seinen Tod hinaus weiter, da der Verlag seine Manuskripte laufend erworben hat. Sie bringt die einzelnen Grundstücke und ihre Besitzer mit allen damit verbundenen Auskünften sachlicher und persönlicher Art zur Darstellung, soweit zurück die Angaben irgendwie erreichbar waren. Nebenbei erwähnt seien aus seiner Hand eine Sammlung Wappenskizzen anderer Kantone, etwa 1500 allein aus dem Kanton St. Gallen, ein Verzeichnis der appenzellischen Amtsleute, Geistlichen, Mönche und Klosterfrauen, verschiedene Stammbäume, auf

deren Erstellung er sich ausgezeichnet verstand, eine Siegelsammlung für beide Appenzell und verschiedene kleinere historische Arbeiten. Als Letzte hat er in seinem Todesjahr noch die Wappentafel mit allen bekannten Rhodswappen und den seinerzeit von ihm entworfenen und nun teilweise bereinigten Bezirkswappen von Innerrhoden aufgestellt, wie sie der «Innerrhoder Geschichtsfreund» herausgegeben hat. — Signer war gewissenhaft in seinen genealogischen Nachforschungen und Stammbäumen; seine Wappenkunst zeichnete sich durch einfache, formschöne Stilisierung, gute Ausnützung des Wappenschildes und durch getreue Einhaltung der heraldischen Gesetze aus. Er war fast 50 Jahre lang Mitglied der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft, seit der Gründung Mitglied der Vereinigung für Heimatkunde St. Gallen-Appenzell und Ehrenmitglied des Historischen Vereins Appenzell. — Mögen auch seine schriftlichen Arbeiten im sprachlichen Ausdruck und in der Belegführung nicht durchwegs wissenschaftlichen Ansprüchen genügt haben, so ist doch anzuerkennen, daß er eine Fülle von geschichtlichem Material zusammengetragen, es teilweise vor dem Verschwinden bewahrt und eine Fundgrube für weiteres Forschen gelegt hat. Er hat damit wertvollste Dienste für die appenzellische Geschichtskunde geleistet. Seine Bibliothek und sein ganzes handschriftliches Material sind nach einer mit ihm getroffenen Vereinbarung Eigentum des Kantons Appenzell I. Rh. geworden.

Als Mensch war Signer ein grundgütiger Mann, stets wohl gelaunt, zu humorvollen Sprüchen aufgelegt, empfänglich für alles Gute und Schöne und dankbar für jedes Wohlwollen, das man ihm entgegenbrachte. Er konnte eigentlich nur böse sein, wenn man irgendwo gegen heraldische Regeln verstieß oder der seiner Meinung nach richtigen historischen Erkenntnis widersprach. Er war in zunehmendem Maße schwerhörig, zuletzt fast taub, sodaß er sich nur noch mittels eines Hörapparates mit der Umwelt verständigen konnte. Aber auch diese Behinderung nahm er von der besseren Seite und hob stets den Vorteil hervor, daß er unbelastet von allen lärmigen Störungen seiner Arbeit obliegen könne.

Der Verstorbene hat sich durch sein Lebenswerk ein unzerstörbares Denkmal gesetzt.